



25.3.20

GNOR-Arbeitskreis Rheinhessen

Pressemitteilung

GNOR: Solaranlagen nur auf Dächern und befestigten Flächen

Die Stadt Ingelheim plant offensichtlich die Errichtung großer Freiflächen-Solaranlagen im Bereich der Allmendflächen und um den Hermannshof. Bestehende Pachtverträge mit Landwirten wurden nicht verlängert. Dies sieht die „Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz“ (GNOR) mit großer Sorge und nimmt das Vorgehen der Stadt zum Anlass, auf die naturschutzfachliche Problematik solcher Freiflächenanlagen hinzuweisen.

Der Vorsitzende des GNOR-Arbeitskreises „Rheinhessen“, Heinz Hesping, erklärt: *„Zwar ist es dringend notwendig, die Stromerzeugung mittels Solarenergie zu forcieren. Die Errichtung solcher Anlagen in freier Natur ist aber der falsche Weg. Solaranlagen gehören auf Dächer und sonstige befestigte Flächen.“*

Wenn Solarmodule auf Freiflächen errichtet werden, wird dadurch naturschutzfachlich gesehen eine „Quasi-Versiegelung“ des Bodens erfolgen. Die überdeckte Fläche verliert weitgehend ihre Naturfunktion, denn sie wird verschattet, die Vegetation verändert sich nachteilig oder verschwindet ganz, die Artenvielfalt wird geringer. Besonders in ornithologischer Hinsicht sind Freiflächenanlagen abzulehnen. Für viele Vogelarten wären die Flächen bei Überbauung mit Solaranlagen nutzlos oder nur noch sehr eingeschränkt nutzbar. Das trifft besonders für Greifvögel zu, aber auch für typische Feldvogelarten wie Kiebitz, Lerchen, Rebhühner und Wachteln. Auch Arten, die auf solche Flächen als Rasthabitate (Vogelzug!) angewiesen sind, sind betroffen, z.B. Regenpfeiferarten und Kraniche. Beide in Aussicht genommenen Flächen liegen innerhalb des rheinhessischen Vorkommensgebietes des Wiedehopfs, einer für alle Schutzgebiete der Umgebung wertgebenden Art.

Gerade in Rheinhessen stellt sich ein weiterer negativer Kumulationseffekt ein, der sich dadurch ergibt, dass die Bodenversiegelung durch Plastikabdeckungen weiter fortschreitet, sei es im Obstbau, aber auch bei Sonderkulturen wie Spargel und Erdbeeren. Die Zunahme von Bodenabdeckungen durch Plastikfolien oder auch durch Freiflächensolaranlagen schadet der Biodiversität und ist gerade in Zeiten des Insektensterbens und des Rückgangs vor allem der Feldvogelarten nicht zu verantworten.

Auch der Landwirtschaft gehen Flächen für die Lebensmittelproduktion verloren, wobei wünschenswert wäre, eine eventuelle landwirtschaftliche Weiternutzung würde nach Bio- und Kreislaufkriterien erfolgen. Zudem besteht die Gefahr, dass beim Verlust von Agrarflächen wegen der Bebauung andernorts die Bewirtschaftung intensiviert wird und die Natur viel stärker Schaden nimmt.

Schließlich wäre eine Initiative, Solaranlagen auf Dächern mit passendem Energiespeicher besser zu fördern und/oder beispielsweise die großen Parkplatzflächen der Fa. Böhringer mit Solarmodulen auszustatten, sicher eine bessere Alternative zu Freiflächenanlagen“.

Verantwortlich:

Heinz Hesping

Vorsitzender des GNOR-Arbeitskreises Rheinhessen; Tel. 06132 56162

